

# Anträge zur Vollversammlung der Studierendenschaft

AB 14<sup>00</sup> UHR AUSFALL VON ALLEN UNI-VERANSTALTUNGEN

## Vollversammlung

DER GREIFSWALDER STUDIERENDENSCHAFT

**DIENSTAG**  
**26. JUNI 16<sup>00</sup> UHR**  
**MENSA AM SCHIESSWALL**

MIT STIMMKARTE – FREIER EINTRITT IN EINEN  
STUDENTENCLUB DEINER WAHL

— INFORMIEREN — WEITERSAGEN — HINKOMMEN —  
MITMACHEN — ABSTIMMEN — FEIERN —

# Tagesordnung

**TOP 1: Formalia**

**TOP 2: Erweiterung Landeshochschulgesetz**

**TOP 3: Studentische Partizipation an Instituten**

**TOP 4: Konzept Hochschulsport**

**TOP 5: Konzept Studentische Kultur**

**TOP 6: Studentenclub C9**

**TOP 7: Studentische Bedingungen für die Rektorwahl 2012**

**TOP 8: Studentische Bedingungen für das neue Leitbild der  
Universität Greifswald**

**TOP 9: Lehramt in Greifswald sichern. Angebot von Sonderpädagogik  
gewährleisten.**

**TOP 10: Sonstiges**

AB 14<sup>00</sup> UHR AUSFALL VON ALLEN UNI-VERANSTALTUNGEN !

## Vollversammlung DER GREIFSWALDER STUDIERENDENSCHAFT

# WAS STEHT AN?

- \* Eine starke studentische Stimme in den Instituten
- \* Eure 150.000 € für den Hochschulsport: Neue Boote? Modernes Laufband? Trockene Judohalle? Eure Entscheidung!
- \* 100.000 € für die studentisches Kultur Und nun? Bestimme mit!
- \* Rektorwahl 2012 – Für eine Universitätsleitung mit Herz für Studierende

**DIENSTAG \* 26. JUNI 16<sup>00</sup> UHR**  
**MENSA AM SCHIESSWALL**  
ALLE ANTRÄGE & INFOS AUF [WWW.ASTA-GREIFSWALD.DE](http://WWW.ASTA-GREIFSWALD.DE)



## **ANTRAG**

*Hendrik Hauschild, Christoph Böhm, Oliver Gladrow, Florian Stahlkopf, Ivo Sieder,*

### **Verbindlichkeit der Vollversammlung**

*Die Vollversammlung möge beschließen:*

Die Mitglieder der Organe der verfassten Studierendenschaft werden beauftragt sich dafür einzusetzen, dass das Landeshochschulgesetz folgende Erweiterungen erfährt:

- 1.) Schaffung der Möglichkeit von verbindlichen Vollversammlungsbeschlüssen.
- 2.) Verbindliche Festlegung, dass sowohl Universität als auch Studentenwerk für eine nachhaltige und auch räumliche Unterstützung der Studierendenschaft, studentischer Initiativen und studentischer Kultur zuständig sind.

Dabei soll mit den anderen Studierendenschaften des Landes zusammen gewirkt werden.

### **Begründung**

Die hochschulpolitische Arbeit unserer Organe und Gremien ist in der Vergangenheit an zwei leider nur zu sehr konkreten Punkten an die Grenzen des Gestaltungsspielraumes des Landeshochschulgesetzes gestoßen. Da die Umsetzung beider Punkte im Interesse der Studenten liegt und vitale gemeinsame Interessen berührt werden, ist es Zeit den Weg über die zuständigen Institutionen zu gehen und auf eine Anpassung des Gesetzes hinzuwirken. Da eine Gesetzesänderung eine große gemeinsame Anstrengung der verfassten Studierendenschaft in ganz Mecklenburg-Vorpommern voraussetzt, ist ein Vollversammlungsbeschluss der erste gewichtige Schritt in die richtige Richtung.

Die Forderungen begründen sich dabei wie folgt detailliert:

Zu 1.) Das LHG M-V gehört zu den wenigen Hochschulgesetzen, welches aufgrund seiner restriktiven Formulierungen es nicht zulässt, dass die Studierendenschaft selbst entscheidet, welche Stellung sie ihrer Vollversammlung zu kommen lassen möchte. Im Ergebnis haben selbst die Beschlüsse eine beschlussfähige Vollversammlung immer nur empfehlenden Charakter für das Studierendenparlament. Die Vollversammlung wird dadurch zu einem zahmen Tiger degradiert und eine gewichtige basisdemokratische Partizipationsmöglichkeit ins Wirkungslose laufen gelassen.

## **ANTRAG**

*Fabian Schmidt, Gabriel Kords, Christoph Böhm, Felix Pawlowski, Henri Tatschner, Gido Lukas, Fanny Pagel,*

### **Studentische Partizipation an Instituten**

*Die Vollversammlung möge beschließen:*

Die Studierendenschaft der Universität Greifswald fordert die studentischen Senatoren, Fakultätsratsmitglieder, die Fachschaftsräte und den AStA auf, sich für eine stimmberechtigte Partizipation der Studierenden und des Mittelbaus an den Instituten der Universität einzusetzen.

### **Begründung**

Die studentische Mitsprache im Leitungsgremium eines Institutes ist derzeit nicht gewährleistet bzw. beinhaltet höchstens eine beratende Funktion. Obwohl die Mitsprache im Landeshochschulgesetz und in der Grundordnung der Universität Greifswald verankert ist wird sie weder de facto noch de jure korrekt umgesetzt. Dies ist ein Zustand, der umgehend beendet werden muss.

Da in anderen universitären Gremien die Meinungsbildung sowie die Abstimmung nicht ohne Beteiligung aller Statusgruppen möglich ist, kann die Studierendenschaft der Universität Greifswald nicht akzeptieren, dass an den Instituten Leitungsgremien der Professoren existieren, die ohne Anhörung und Mitbestimmung der anderen Statusgruppen auf Institutebene die alleinige Entscheidungsgewalt besitzen.

Die Studierendenschaft sieht alle Statusgruppen eines Institutes in der Pflicht, sich gemeinsam für die Belange eines Institutes einzusetzen und gemeinsam darüber zu beraten. Daraus ergibt sich auch die Pflicht, gemeinsam auf die Errichtung solcher Strukturen hinzuwirken. Die Studierendenschaft fordert daher auch die Mitarbeiter und Lehrstuhlinhaber der Institute auf, sich entsprechend zu engagieren. Die Mitspracherechte aller Statusgruppen sind ein wichtiges Wesensmerkmal der akademischen Selbstverwaltung, deren Umsetzung im Interesse aller Universitätsangehörigen liegen sollte.

## Konzept

*Felix Pawlowski, Anne Lorentzen, Erik von Malottki, Milos Rodatos, Timo Neder, Emilia Bokov, Henri Tatschner*

## Hochschulsport

*Die Vollversammlung der Studierendenschaft möge beschließen:*

<b>Maßnahme</b>	<b>Bedarf</b>	<b>Mittel Studierendenschaft</b>	<b>Geforderte Mittel Universität</b>	<b>Prozentualer Anteil Studierendenschaft</b>	<b>Prozentualer Anteil Universität</b>
Sanierung Judohalle	60.000,00 €	30.000,00€	30.000,00€	50	50
Sanierung Bootshaus	165.000,00 €	105.000,00€	60.000,00€	63,64	36,36
Freie Anschaffungen	15.000,00 €	15.000,00€	0	100	0
Gesamt	240.000,00 €	150.000,00€	90.000,00€	62,50	37,50

Die Bedarfszahlen entstehen aus einer vorläufigen Einschätzung seitens der Verwaltung in Person von Dr. Peter Rief. Die Studierendenschaft sieht die Universität weiterhin in Verantwortung für die Sanierung der Anlagen des Hochschulsportes und besteht daher auf finanzielle Beteiligung seitens der Universität.

Die Sanierungen bezüglich der Judohalle und des Ruderbootshauses haben sich in Rücksprache mit dem Hochschulsport als essentiell für die Durchführung der verschiedenen Kurse innerhalb des Hochschulsportes heraus gestellt.

Der Punkt Freie Anschaffungen soll den Studierenden die Möglichkeiten bieten, in welchen Bereich des Hochschulsportes die zusätzlichen Mittel fließen sollen. Hierfür werden verschiedene Angebote in verschiedenen Kategorien (Wassersport, Mannschaftssport, Kraftsport) eingeholt, aus denen die Studierenden auf der Vollversammlung wählen können.

Um eine größtmögliche Einbeziehung der Studierendenschaft zu erreichen, wird dieses Konzept dem Studierendenparlament am 12. Juni 2012 vorgelegt, auf der

## **Konzept**

*Ginka Kisova, Erik von Malottki, Milos Rodatos, Timo Neder, Emilia Bokov, Henri Tatschner, Hendrik Hauschild*

## **Studentische Kultur**

*Die Vollversammlung der Studierendenschaft möge beschließen:*

Folgende Vereine haben bei uns Konzepte zur Verwendung der zur Verfügung stehenden Gelder eingereicht:

<b>Studentische Vereine, Clubs, Initiativen</b>	<b>Beantragte Summe</b>
Club 9	55.000,00€
Geographenkeller	2.800,00€
Polly Faber	10.000,00€
Studententheater	5.800,00€
Nightline e.V.	4.000,00€
Freie Mittel	22.400,00€
<b>Gesamtsumme</b>	<b>100.000,00€</b>

Der Posten Club 9 beläuft sich auf eine Finanzkalkulation seitens des C9 für einen möglichen neuen Umzug.

Der Geographenkeller möchte einige kleinere Umbauarbeiten sowie eine Sanierung der Räumlichkeiten samt Außenarbeiten durchführen.

Polly Faber beantragt Finanzmittel, um vor allem technische Gerätschaften, so wie Materialien für mögliche neue Ausstellungen anzuschaffen.

Das Studententheater plant eine Reparatur ihrer Beschallungsanlage samt kleinerer Anschaffungen für den Betrieb und Durchführung von verschiedenen Aufführungen.

Die Nightline e.V. benötigt Finanzmittel für die Ersteinrichtung ihres Büros sowie technische Geräte (Laptop) zur Durchführung ihrer Arbeit.

Die freien Mittel sollen dazu verwendet werden, gemeinsame Anschaffungen im größeren Rahmen zu realisieren sowie auf mögliche kurzfristige Anfragen reagieren zu können.

## **Antrag**

*Erik von Malottki, Milos Rodatos, Henri Tatschner, Hannes Wehrle,*

### **Studentenclub C9**

*Die Vollversammlung der Studierendenschaft möge beschließen,*

Die Vollversammlung der Studierendenschaft fordert die Universität Greifswald auf, dem Studentenclub 9 e.V. (C 9) adäquate Räume für den weiteren Betrieb zur Verfügung zu stellen. Ausgehend von der zum 31. Dezember 2012 ausgesprochenen Kündigung ist zur Sicherung des Fortbestands des Vereins unverzüglich eine Entscheidung in dieser Sache herbeizuführen. Die Studierendenschaft empfiehlt, dem Angebot der Universitätsverwaltung folgend, dem C 9 die Kellerräume in der Frauenklinik zur Verfügung zu stellen.

### **Begründung:**

Die Studierendenschaft hat sich bei der beschlussfähigen Vollversammlung am 28. Juni 2011 eindeutig für den Erhalt des Studentenclubs C 9 ausgesprochen. Da eine weitergehende Unterbringung in den Räumlichkeiten der Hunnenstraße 1-3 aufgrund der Bauvorhaben des neuen Campus Löfflerstrasse nicht möglich ist, steht der Studentenclub derzeit in Verhandlungen mit dem Studentenwerk sowie der Universitätsverwaltung über eine alternative Unterbringung.

Erste Gespräche sahen ein Angebot einer Unterbringung in Kellerräumen der Frauenklinik vor. Aufgrund der kurzfristigen Anmeldung eines Raumbedarfes für mehrere geologische Sammlungen, wird nun durch das Rektorat eine Unterbringung der Sammlungen und/oder des Studentenclubs geprüft. Das Rektorat der Universität entscheidet voraussichtlich am Mittwoch den 27. Juni 2012, ob der C 9 am Standort alte Frauenklinik untergebracht werden kann.

Die Räumlichkeiten im Keller der Frauenklinik wären für die Nutzung durch einen Studentenclub durchaus angemessen und ansonsten nicht von einer Nutzung zu Lehrzwecken betroffen. Daher wäre die Unterbringung des Studentenclubs C 9 in den Kellerräumen der alten Frauenklinik zum einen ein Zeichen der Universität Greifswald für studentische Kultur und zum Anderen das Ende eines jahrelangen Kampfes um das Fortbestehen des C 9, mit dem beide Seiten einverstanden sein können.

Die Antragssteller bitten die Vollversammlung dieses Anliegen im Namen der Studierendenschaft zu unterstützen.

## **Antrag**

*Felix Scharge, Erik von Malottki, Paula Zill, Milos Rodatos*

### **Studentische Bedingungen für die Rektorwahl 2012**

*Die Vollversammlung möge beschließen:*

Die Studierendenschaft fordert den Senat und insbesondere die studentischen Senatoren auf, folgende Kriterien an die Kandidatinnen für die, im Herbst 2012 anstehende, Rektorwahl zu stellen:

- 3.) Demokratische Partizipation aller Statusgruppen auf allen Ebenen der Universität sicher stellen
- 4.) Unterstützung und Wertschätzung der studentischen Kultur
- 5.) Anerkennung des Hochschulsportes als wichtige Stütze der sozialen Infrastruktur und die damit verbundene Bereitschaft zur nachhaltigen Investition in die Sportstätten des Hochschulsportes
- 6.) Das Lehramt an der Universität Greifswald zu erhalten und darüber hinaus weiter auszubauen
- 7.) Das Projekt CO2-neutrale Universität an der Universität Greifswald umzusetzen

### **Begründung**

Die bevorstehenden Rektorwahlen im Herbst 2012 sind von ihrer Tragweite nicht zu unterschätzen. Der erweiterte Senat, das Wahlgremium für die zukünftige Rektorin, ist paritätisch mit 12 Studierenden besetzt. Diesen Einfluss wollen die Antragsteller nun gelten machen. Die oben genannten studentischen Bedingungen sehen wir als grundlegend für die Studierendenschaft der Universität Greifswald an. Jede zukünftige Rektorin sollte sich diesen Bedingungen bewusst werden. Mit über 12.700 Studierenden prägen wir die Universität entscheidend mit. Leider wurde dieser Fakt in der Vergangenheit oft von der Hochschulleitung vernachlässigt und die Interessen der Studierenden wurden stiefmütterlich seitens der Universität abgespeist. Eine mögliche Rektorin, die die genannten Bedingungen ablehnt, ist unserer Meinung nach, nicht tragbar für die Studierendenschaft. Wir fordern deshalb die studentischen Senatoren auf, die genannten Bedingungen mit größtmöglichem Eifer gegenüber den potentiellen Kandidatinnen zu vertreten umso eine zukünftige Hochschulleitung zu wählen, die sich dem Stellenwert der Studierenden innerhalb der Universität bewusst ist und kein gegenseitiges Ausspielen der Statusgruppen als Machtinstrument missbraucht.

## **Antrag**

*Erik von Malottki, Peter Madjarov, Paula Oppermann, Jasmin Dinter, Timo Neder, Hannes Forkel,*

### **Studentische Bedingungen für das neue Leitbild der Universität Greifswald**

*Die Vollversammlung möge beschließen:*

Die Studierendenschaft bittet den Senat und die studentischen Senatoren, folgende Punkte im neuen Leitbild der Universität stärker zu berücksichtigen:

- 1.) die Bedeutung der demokratischen Partizipation an der Universität
- 2.) Die hohe Bedeutung einer guten Lehre und der Nähe zwischen Dozenten und Studierenden
- 3.) die soziale und kulturelle Verantwortung für die Studierenden und die Stadt Greifswald
- 4.) das Selbstverständnis als umweltfreundliche Universität mit dem Ziel der CO<sub>2</sub>-Neutralität
- 5.) Bedeutung des Hochschulsports für die Institution „Universität“ und ihrer Mitglieder

## **Begründung**

Seit etwa einem Jahr arbeitet die Leitbildkommission des Senats an einem neuen Vorschlag für ein Leitbild. Ziel der Kommission war es ein Leitbild zu entwickeln, mit dem sich alle Mitglieder der Universität identifizieren können und das bei Entscheidungen über die Zukunft der Universität als Ratgeber herangezogen werden kann. Leider ist dies nur teilweise gelungen. Denn obwohl der Abschlussentwurf der Leitbildkommission viele gute Ansatzpunkte liefert, ist es nicht gelungen das Leitbild wirklich lebendig zu machen. Die vorliegenden Vorschläge für eine Verbesserung des Leitbildes sind Anregungen aus Zuschriften an die Leitbildkommission und Diskussionsbeiträgen bei einer Podiumsdiskussion zum Leitbild. Die Gründe für die vorliegenden Änderungsvorschläge sind in der bisherigen Unterrepräsentanz der lebensweltlichen Teile des Leitbildes zu sehen. So wurde zum Beispiel die Betonung einer demokratischen Universität und die Bedeutung der kulturellen Verantwortung im Laufe des Leitbildprozesses immer kleiner. Die Lehre nimmt einen eher geringen Anteil im Vergleich zur Forschung ein und es fehlt der Verweis auf die spezifischen Besonderheiten Greifswalds. Eine Erwähnung des Hochschulsports ist ebenso nicht im Leitbild enthalten wie die Orientierung auf das Ziel der CO<sub>2</sub>-Neutralität. Die im Antrag genannten Änderungsvorschläge sind aus Sicht der Antragsteller eine sinnvolle Erweiterung des Leitbildes und könnten dazu beitragen dem Leitbild Leben einzuhauchen. Die Antragsstellung auf der Vollversammlung soll die Möglichkeit geben, das Leitbild breit zu diskutieren, möglichst viele Menschen einzubinden und neue Vorschläge mit aufzunehmen. Die Leitbildkommission wird sich in den nächsten Wochen noch einmal treffen und dem Senat dann einen endgültigen Vorschlag unterbreiten.  
Hier der bisherige Entwurf:

## **Leitbild der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald**

### **Wissen lockt. Seit 1456.**

Die Universität Greifswald gehört zu den ältesten Universitäten im deutschsprachigen Raum. Gegründet im Jahre 1456 auf Initiative von Bürgern der Hansestadt Greifswald, war und ist sie im ländlichen Raum Vorpommerns der Mittelpunkt wissenschaftlicher Kompetenz. Im Verlauf ihrer wechselnden politischen Geschichte hat sie ihren Ruf als Stätte international wirksamer Forschung und hochwertiger Lehre erworben, bewahrt und ausgebaut. Die fast zwei Jahrhunderte lange Zugehörigkeit Greifswalds zu Schweden wirkt bis heute in ihren Verbindungen zum Ostseeraum nach. Ihre Lage an der Grenze zwischen dem deutschen und dem polnischen Kulturraum ist einer der Ausgangspunkte für ihre heutigen weltweiten Wissenschaftsbeziehungen.

In Forschung und Lehre ist die Universität der Freiheit und Autonomie des Denkens verpflichtet. Forschen, Lehren und Studieren betrachtet sie als eine Einheit, die auch in einer Kooperation der einzelnen Wissenschaftsdisziplinen zu pflegen und zu entwickeln ist. Im Bewusstsein ihrer langen Tradition und ihrer gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Verantwortung strebt die Universität beständig nach neuen wissenschaftlichen Konzepten und Lehrmethoden und transferiert ihre Arbeitsergebnisse in konkrete Anwendungsbereiche.

Die Universität lädt Menschen jeglicher Herkunft und Überzeugung ein, an akademischer Bildung teilzuhaben, gemeinsam für die Erweiterung des Wissens zu arbeiten und Kompetenzen in allen Bereichen des menschlichen Lebens und Zusammenlebens auszubilden. Daraus ergibt sich die Verpflichtung für sie und für jedes ihrer Mitglieder, in Forschung, Lehre und Studium für eine freiheitliche, zivile und demokratische Gesellschaft einzutreten und sich für das friedliche Zusammenleben der Menschen und Völker einzusetzen. Das Bewusstsein für die eigene Geschichte und die von der Wissenschaft zu bearbeitenden Fragen der Zukunft stellen in ihrer Verbindung eine wesentliche Antriebskraft für die Greifswalder Universität dar.

Das Leitbild drückt das Selbstverständnis der Universität Greifswald aus und dient ihr zugleich als Orientierung für zukunftsweisende Entscheidungen in folgenden Kernbereichen ihrer Tätigkeit:

### **Forschung und Transfer**

Wissenschaftliche Forschung zeichnet sich durch explizite, erkenntnisrelevante Themenstellungen aus, die nach internationalen fachlichen Standards theoretisch und methodisch fundiert bearbeitet werden. Die Universität sieht es als ihre grundlegende Aufgabe an, neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu gewinnen und sie für die Gesellschaft nutzbar zu machen. Diese Arbeit schafft auch die Basis für die fachliche Bildung der Studierenden.

An der Universität Greifswald wird sowohl Grundlagenforschung als auch anwendungsorientierte Forschung betrieben. Beide Erkenntnisformen ergänzen einander. Dadurch mehren sie Wissen auf allen Gebieten und befördern den Transfer dieses Wissens in die Praxis. Die Universität trägt somit zur geistigen, kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung bei und sie tritt mit ihrer Forschung für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen ein. Die Universität Greifswald hat Strukturen der Forschungsförderung entwickelt und baut sie aus, um den wachsenden internationalen und interdisziplinären Anforderungen gerecht zu werden. Sie fordert und fördert Forscherpersönlichkeiten, die Verantwortung für den wissenschaftlichen Fortschritt ihrer Fachdisziplin übernehmen und in Zusammenarbeit mit internen und externen Partnern Beiträge zur Lösung grundlegender und aktueller Probleme globaler und lokaler Dimension leisten. In diesem Sinne versteht sich die Universität Greifswald als Forschungsuniversität. Sie unterstützt im Rahmen ihrer Möglichkeiten Initiativen ihrer Mitglieder, sich an Verbund- und Einzelforschungsprojekten zu beteiligen und dafür auch in kompetitiven Verfahren erfolgreich Drittmittel einzuwerben. Für die Durchführung von Forschungsprojekten stellt sie die benötigte Infrastruktur bereit. Die Universität berücksichtigt in ihrem Forschungsprofil auch Genderaspekte. Sie fördert hochqualifizierte Frauen und wirkt der Unterrepräsentanz von Frauen insbesondere in wissenschaftlichen Spitzenpositionen entgegen.

### **Lehre und Studium**

Die Universität Greifswald bekennt sich zum Grundsatz der Einheit von Forschung und Lehre. Sie ist bestrebt, ihren Studierenden auf wissenschaftlich höchstem Niveau eine exzellente Lehre anzubieten. Zugleich übernimmt sie die Verpflichtung, ihr Studienangebot qualitativ und quantitativ kontinuierlich weiterzuentwickeln. Diese Aufgabe stellt hohe Ansprüche an die Lehrenden und die Studierenden, aber auch an die akademische Selbstverwaltung und die Administration. Auf der Basis regelmäßiger Evaluationen der Lehrveranstaltungen, der Studienbedingungen und der Studienorganisation wird die Qualität der Studiengänge gesichert und verbessert. Die Universität fördert die Weiterentwicklung der Fach- und Vermittlungskompetenzen ihrer Lehrenden und die Ausbildung und Umsetzung wirksamer Formen des Lehrens und Lernens. Sie bemüht sich, Persönlichkeiten zu entwickeln, die die Fähigkeit zu wissenschaftlichem Handeln und zu lebenslangem Lernen besitzen. Die Universität heißt Studierende jeder ethnischen Zugehörigkeit und jeder Nationalität willkommen und bemüht sich, unterschiedliche Bildungsbiographien ihrer Studierenden zu berücksichtigen.

## **Vielfalt und Einheit**

Die Vielfalt der Universität zeigt sich in ihrem breiten Spektrum an Disziplinen und an ihren Fähigkeiten, sie zu vernetzen. Der Auftrag, ihre Fächervielfalt zu erhalten, gehört zum Selbstverständnis der Universität Greifswald als Volluniversität. Die Universität fördert den Erwerb und den Ausbau internationaler Erfahrungen ihrer Mitglieder. Sie erbringt hohe Leistungen für die Integration ihrer ausländischen Studierenden. Die Universität weiß um die Vielfalt der sozialen Hintergründe und individuellen Fähigkeiten ihrer Mitglieder und sucht sie produktiv zu nutzen. Diese Vielfalt begreift die Universität als Chance zu stetiger Innovation, zugleich aber auch als Verpflichtung, ihre Einheit durch ein solidarisches Miteinander zu bewahren und zu pflegen.

## **Menschen und ihre Institution**

Alle in der Universität tätigen Menschen benötigen für eine erfolgreiche Arbeit gute äußere Bedingungen. Dazu gehören eine den Aufgaben entsprechende Ausstattung mit Stellen, Gebäuden und Finanzmitteln durch das Land sowie eine anregende, offene Arbeitsatmosphäre mit kollegialem Umgang, hoher Eigenverantwortung und sachgerechter Mitwirkung. Die Gremien der akademischen Selbstverwaltung sichern in demokratischer Weise die Einbeziehung der Universitätsmitglieder aller Einrichtungen und Statusgruppen in die Planungs- und Entscheidungsprozesse der Universität und machen die getroffenen Entscheidungen sichtbar und nachvollziehbar. Die Universität setzt sich für eine demokratische Geschlechterkultur in allen Arbeitsbereichen ein und wirkt darauf hin, dass Arbeit und Studium familienfreundlich gestaltet werden. Die Administration versteht sich als Dienstleister der Wissenschaft und fördert unter effizientem Einsatz aller universitären Ressourcen die nachhaltige Entwicklung zu einer umweltgerechten und barrierefreien Universität. Diese Bedingungen bilden die Basis für die Kreativität und Innovationsfreude, mit der die Mitglieder der Universität Greifswald neue Perspektiven entwickeln.

## **Antrag**

Antragssteller: Paula Zill, Felix Pawlowski, Henri Tatschner

### **Lehramt in Greifswald sichern. Angebot von Sonderpädagogik gewährleisten.**

Die Vollversammlung der Studierendenschaft möge beschließen:

Die Vollversammlung der Studierendenschaft Greifswald bekennt sich zur Sicherung des Lehramtes an der Universität und befürwortet einen Ausbau der Sonderpädagogik in der Lehramtsausbildung, unter der Maßgabe, dass das Land MV die entsprechenden zusätzlich benötigten Finanzmittel dauerhaft bereitstellt.

Die Vollversammlung der Studierendenschaft fordert das Bildungsministerium und den Bildungsminister Matthias Brodkorb auf, sich für die Sicherstellung der sonderpädagogische Lehrveranstaltungen an der Uni Greifswald durch das Land MV einzusetzen und bittet das Land MV diese Abdeckung gegebenenfalls zu unterstützen.

Außerdem wird der Prorektor für Studium und Lehre gebeten sich gegenüber dem Bildungsministerium und innerhalb der Universität für eine entsprechende Unterstützung und Sicherung des Lehramtes an der Universität einzusetzen. Sowie einen gegebenenfalls notwendige Ausbau des sonderpädagogischen Bereiches an der Universität Greifswald zu unterstützen und eine entsprechende Unterstützung durch das Land in diesem Punkt zu fordern.

Weiterhin fordert Die Vollversammlung der Studierendenschaft die Streichung des Wortes „einschlägig“ im Entwurf der Lehrerprüfungsverordnung §19 Absatz 3.

### **Begründung:**

Die in der Lehrerprüfungsverordnung geforderten 22 ECTS im Bereich Sonderpädagogik im Lehramt Regionale Schule waren nach bisheriger Auslegung des Inklusionsbegriffes durch die Universität Greifswald erfüllbar.

Durch die Änderungen in der Lehrerprüfungsverordnung (LPVo), wird der Bereich Sonderpädagogik jedoch stärker spezifiziert und als eigenständiger Bereich definiert. Im §19 Abs. 3. wird zudem geregelt, dass die Lehrveranstaltungen explizit von Sonderpädagogen gehalten werden sollen. Diese Beschränkung führt nun dazu, dass die Universität Greifswald die Veranstaltungen nicht mehr gewährleisten kann, da im Lehrkörper unserer Universität keine ausreichend im Bereich Sonderpädagogik qualifizierten Lehrkräfte sind, denn die Universität bildet keine Sonderpädagogen aus.

Würde die LPVo nun in dieser Form in Kraft treten, könnten wir keine Lehrer für die Regionale Schule mehr ausbilden, obwohl dies für das Land, der Lehrerbedarfsplanung folgend, dringend notwendig ist und die Ausbildung im Bereich Lehramt Regionale Schule ein elementarer Bestandteil der Lehre an der Universität Greifswald ist. Das Lehramt an der Universität würde maßgeblich bedroht und mit ihm die einzelnen Institute und Fakultäten.

Ein Ausbau des Bereiches Sonderpädagogik wäre jedoch trotzdem zu befürworten, wenn das Land hier die nötigen finanziellen Mittel bereit stellt, die die Universität benötigt um Lehrpersonal für die geforderten SWS zu stellen.